

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Erhalt-Batte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Post-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtsige Anzeigen M. 1.50, dritte Anzeigen M. 1.—,
auswärtsige Anzeigen M. 1.— für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen ermäßigter Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 26. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 397. ♦ 68. Jahrgang.

Die Nationalbolschewiken.

In letzter Zeit mehrten sich die Zeichen dafür, daß eine Bewegung, die man anfangs kaum ernst zu nehmen pflegte, an Ausdehnung gewinnt, nämlich der Nationalbolschewismus. Von den Blättern der Rechten wird gemeldet, daß diese Bewegung namentlich unter den Studierenden der Hochschulen und unter den jüngeren Offizieren an Anhängern gewinnt. Die linksradikale „Freiheit“ wußte zu berichten, daß sich in letzter Zeit zahlreiche Personen zur Aufnahme in die unabhängige Parteiorganisation meldeten, die sich bei näherer Nachforschung als ehemalige Offiziere der Baltikumtruppen herausstellten. Man darf wohl annehmen, daß die Erfolge, die die Bolschewiken zunächst gegen die Polen errangen, der Bewegung neue Jünger zugeführt haben.

Der Nationalbolschewismus läßt sich in Deutschland zurückverfolgen bis etwa in die Zeit der Friedensverhandlungen. Schon damals tauchte der Gedanke auf, daß die einzige Rettung für Deutschland der Bolschewismus sei. Dieser Idee entsand dann in Professor Dr. Paul Elybacher ein begeisterter Prophet. Er predigte einen nationalen Bolschewismus, dessen Aufgabe darin bestehen sollte, alle Klassen der Nation zusammenzuschweißen zum Kampf gegen den Frieden von Versailles. Wirre Köpfe haben die Idee weiter propagiert, die an Anhängern auch in der Arbeiterschaft gewann, als die Hamburger Führer des Kommunismus, Dr. Lauffenberg und Wolffheim, das Proletariat aufforderten, sich mit Rußland zu verbünden, um mit ihm gemeinsam den Kampf gegen die Entente zu führen. Es steht fest, daß die beiden Hamburger sehr gute Beziehungen zu dem später beim Kapp-Putsch untrüfflich hervorgetretenen General Lettow-Vorbeck unterhielten, so gute Beziehungen, daß die Hamburger „Kommunistische Arbeiterzeitung“ von keinem Presseverbot getroffen wurde, so lange Wolffheim in der Schriftleitung saß, während das Blatt kaum 24 Stunden, nachdem er aus der Redaktion entfernt war, dem Verbot Lettow-Vorbecks anheimfiel. Inzwischen dürften Lauffenberg und Wolffheim, die aus der kommunistischen Partei ausgeschieden sind, allerdings einen Teil ihrer Anhänger verloren haben, denn erst kürzlich hat sich die neu entstandene nordwestdeutsche kommunistische Gruppe gegen die Lauffenberg'schen Ideen ausgesprochen. Aber die nationalbolschewische Idee ist, das haben mancherlei Vorgänge bewiesen — erinnert sei hier nur an die Verhandlungen, die im April dieses Jahres einige Offiziere vom Reichswehrministerium mit kommunistischen Arbeiterführern pflegten — durchaus nicht tot. Nicht uninteressant erscheint, daß einer der Führer beim kürzlichen Räteput in Cöthen ein Oberlehrer und Oberleutnant der Reserve war. Es ist ja auch erklärlich, daß in dem Augenblick, als die bolschewischen Heere als Sieger an der ostpreussischen Grenze erschienen, die Nationalbolschewiken erneut zum Kampf aufriefen. Ob die letzten Mißerfolge der Sowjettruppen nun abkühlend auf die deutschen Nationalbolschewiken wirken werden, läßt sich noch nicht übersehen, muß aber vorläufig bezweifelt werden.

Der Gedanke des Nationalbolschewismus ist so töricht, daß sich nur politische Wirre Köpfe ernsthaft mit ihm beschäftigen können. Wo würde denn ein solcher Kampf ausgefochten werden müssen? Der Rhein mit seinen Brückenköpfen gäbe eine herrliche Verteidigungsstellung für die Gegner des Bolschewismus. Das Ruhrgebiet mit seiner Industrie und seinen Hütten und die hochentwickelten Rheinlande wären zuerst der Verwüstung preisgegeben. Daß etwa die Ententesoldaten die Gefolgschaft in einem solchen neuen Kampf verweigern würden, können nur politische Kinder glauben, die aus der Geschichte des deutschen Zusammenbruchs der letzten Jahre gelernt haben. Nicht zu vergessen: die Blodade! Woher wollten die Herren Nationalbolschewiken die Lebensmittel nehmen? Etwa aus dem „reichen Rußland“, das nicht einmal in der Lage ist, seine eigenen Vögel zu ernähren? In den politischen Ernst zu nehmen, den Kreisen der Rechten rückt man denn auch mit erfreulicher Deutlichkeit von dieser Bewegung ab. Graf Reventlow erklärte, das Wort vom nationalen Bolschewismus sei ein Irrlicht. Ebenso nachdrücklich, wenn auch aus anderen Beweggründen heraus, weist das Berliner Organ der U. S. V. D., die „Freiheit“, das Proletariat auf die Gefahren der nationalbolschewischen Bewegung hin.

Heute gebraucht das deutsche Volk Nerven und Geduld. Man kann nicht nachdrücklich genug vor Experimenten warnen, die Deutschlands Untergang zur Folge haben müßten. Das aber wäre der einzige Erfolg, den die Nationalbolschewiken erzielen könnten!

Ein Aufruf des Reichspräsidenten über die Waffenablieferung.

Mr. Berlin, 25. Aug. Der Reichspräsident erließ folgenden Aufruf an das deutsche Volk:
Das Gesetz über die Entwaffnung ist in Kraft getreten. Die erforderlichen ersten Ausführungsbestimmungen sind mit Zustimmung des Reichstags-Betrats festgesetzt. Geboten ist jetzt, das deutsche Volk auf die Schwere des Gesetzes hinzuweisen. Die Bestimmungen, die wir durch den Friedensvertrag und die Vereinbarungen von Spa übernehmen mußten, verlangen das Entwaffnungsgesetz. Unüberlebensbar sind die Folgen, wenn die Entwaffnung nicht gelingt. In alle Vollsingenossen geht die Aufforderung, die Waffen herauszugeben. Wer sein Vaterland nicht neuerlich infolge der Nichterfüllung des Friedensvertrages in schwere Gefahren stürzen will, darf sich der Forderung der Waffenabgabe nicht entziehen. Die Befolgung der Vorschriften, die zur Durchführung der Waffenabgabe erlassen worden sind, ist gebieterische Notwendigkeit. Die Entwaffnung der Bevölkerung ist für uns Zwang und gleichzeitige Lebensfrage. Die Waffenabgabe wird gleichmäßig und unparteiisch gegen jeden durchgeführt, mag er in letzter politischen Anschauung rechts oder links stehen. Wer säumig ist und widerwillig bleibt, den muß die schwere Strafe des uns in Spa abgeforderten schweren Gesetzes treffen. Wir mühen durch die Tat auch hier den festen Willen zur Erfüllung der übernommenen Pflichten beweisen. Sonst drohen uns neue schwere Belastungen, die unser gesamtes Wirtschaftsleben vernichten würden.

Die Beförderungspflicht der Eisenbahn.

Mr. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Standpunkt der Eisenbahnverwaltung in der Beförderung von Waffen und Munition, der im Reichstags-Betrats vorgetragen und von ihm beigestimmt wurde, ist folgender: Nach der Eisenbahnverkehrsordnung besteht eine Beförderungspflicht der Eisenbahn. Nach gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften dürfen aber nur gewisse Güter befördert werden. Die Eisenbahnverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Kontrolle, die der Polizei zufällt, vor der Aufnahme der Güter oder nach ihrer Ablieferung durch die Eisenbahn durchgeführt werden muß. Vor der Aufnahme werden von der Eisenbahn die Legitimationen des Transporteurs durchgesehen, ob sie einen Prüfungsschein tragen. Es ist ganz unzulässig, daß während der Beförderung der Transport angehalten und untersucht werden könne. Wenn begründeter Verdacht besteht, daß der Transport andere Güter als die zur Beförderung zugelassenen enthält, A. B. Waffen, Munition usw., haben die Eisenbahnbeamten die Pflicht, dies den höheren Dienststellen anzuzeigen, die den Verdacht der Polizei mitteilen.

Mr. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen dem Abkommen, das zwischen Vertretern der Arbeiter und der Regierung über die Beförderung des Waffentransports für die Sicherheitspolizei in Königsberg zustande kam, ist ein Eisenbahnzug noch im Weichbild von Berlin abermals aufgehalten worden. Auf Grund der Vereinbarungen war gestern der auf dem Sietziner Bahnhof angehaltene Transportzug zum Teil abgefahren worden. Er kam aber nur bis Pantow. Dort ist er während der Nacht von Arbeitern wieder angehalten worden. Die Weiterfahrt wurde mit Gewalt verhindert und der Zug liegt zur Stunde noch in der Station Pantow. Dieser Vorfall zeigt, zu welcher Anarchie im Verkehrsleben wir gelangen müssen, wenn nicht bald und nachdrücklich klare Verhältnisse geschaffen werden.

Die „Orgele“.

Mr. Berlin, 25. Aug. Das Reichs-Kabinett befaßte sich in der gestrigen Sitzung mit der Behandlung der Organisation der Polizei. Die Reichsregierung war einmütig der Ansicht, daß dieser Organisation keine Ausnahmebehandlung zu gewähren sei, und daß der Reichskommission für die Entwaffnung die Angehörigen dieser Organisation bei der Durchführung der Entwaffnung schon mit Rücksicht auf den Friedensvertrag und die Abmachungen von Spa nicht anders zu behandeln habe als andere Staatsbürger. Zu dem Verbot der Organisation der Polizei durch die preussische Regierung Stellung zu nehmen, liegt bei dem föderalistischen Charakter des Reichs für die Reichsregierung keine Veranlassung vor, da die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts in den Händen der Länder liegt und es den Beteiligten freisteht, über die Regelmäßigkeit des Verkehrs eine gerichtliche oder verwaltungsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Keine Denkschrift über die Vorgänge in der Marine.

Mr. Berlin, 25. Aug. Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht von einer angeblichen Denkschrift des Reichswehrministers, in der die er zu den Vorgängen in der Marine Stellung nehmen soll. Hierzu erfahren wir im Reichswehrministerium, daß eine solche Denkschrift weder vom Reichswehrminister oder vom Reichswehrministerium herausgegeben worden, noch bei einer der genannten Stellen eingegangen ist. Wenn sich damit auch ein Eingehen auf die in der Denkschrift enthaltenen im übrigen durchwegs unzutreffenden Behauptungen erübrigt, so sei doch insoweit festgestellt, daß die Verteilung der Differenzkräfte noch nicht endgültig festgelegt ist, und daß die hierüber in der Öffentlichkeit umgehenden Gerüchte unzutreffend sind. Sobald diese Frage endgültig geklärt ist, wird Näheres bekanntgegeben werden.

Der „Imperator“.

W. T. B. Washington, 25. Aug. (Drahtbericht. Savas.) Der ehemalige deutsche Passagierdampfer „Imperator“ war von der englischen Regierung der amerikanischen Regierung zusammen mit sechs Dampfern zur Heimkehr der Truppen zur Verfügung gestellt worden. Da die amerikanische Regierung der englischen noch nicht die Dampfer zurückgegeben hat, hat die englische Regierung nunmehr nach Washington eine Entschädigungsforderung geltend gemacht.

Die Lage in Oberschlesien.

Mr. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Im Widerspruch zu den übrigen Meldungen von Oberschlesien, die den Drabungen meldet der Berichterstatter der „F. Z.“ aus Beuthen: Obwohl die Spannung in einigen ober-schlesischen Kreisen noch anhält, ist der Zusammenbruch des polnischen Aufstandes endgültig. Der entschlossene Wille der Entente, durchgreifende Maßnahmen und die mit Erfolg verbundene Säuberungsaktion haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Sicherheitspolizei hat nach Besprechungen mit der Kommission in Oppeln in den dort bedrohten Kreisen Oppeln, Rosenburg und Kreuzburg genügend Waffen erhalten. Tarnowitz und Mysłowice sind noch unter polnischem Terror. Dagegen sind durch das Eingreifen französischer Truppen bereit: Radom und Sorau; auch die Eisenbahnstrecke Gottschalkowitz-Bleß ist wieder ungesichert. Auf dem Bahnhof Radomskan haben sich wüste Tumulte abgespielt. Polnische Bewaffnete hielten die durchgehenden Züge an. Die ober-schlesischen Eisenbahner drohen mit Dienstverweigerung, wenn nicht sofort alle Stationen von den Insurgenten befreit werden. — Das Städtchen Chorkow und der Ort wurden nach Kämpfen, bei denen die Polen 14 Tote hatten, von der Sicherheitspolizei und Franzosen befreit.

Mr. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In den Grenzbezirken herrscht jetzt vielfach Ruhe. Immerhin kommt es hier und da noch zu schweren Ausschreitungen der Polen. Stadt- und Industriebezirk Kosiow ist durch die Italiener vollständig befreit worden. Die polnischen Arbeiter Oberschlesiens haben beschlossen, den Streik abzubrechen. Die Rattowitzer Sicherheitspolizei wird sofort, die Gleiswörter in einer Woche in eine Abteilungs-polizei ver-wandelt.

Mr. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach Berichten aus Schlesien reisen dort polnische Aufkäufer mit dem Auftrag, deutsches Getreide für Polen aufzukaufen. Polen will an der guten deutschen Ernte Anteil haben, da keine Getreidewirtschaft ganz darniederliegt. Die Aufkäufer haben ihre Zentralkstellen in Königsberg, Breslau, Pommern und anderen Orten.

Einigungsvorschläge.

Mr. Berlin, 25. Aug. (Drahtbericht.) Bei der Konferenz der Streitkräfte und der Führer der politischen Parteien Oberschlesiens, an der auch Korantia teilnahm, erklärte der Oberkommandeur Major Orten u. a.: Die bisherigen Angriffe der Deutschen gegen die Polen und der Polen gegen die Deutschen müßten abklingend wirken, besonders wenn man weiß, daß jede Partei lediglich nach der einen Seite unterrichtet ist. Dieses Verfahren, das heute in Oberschlesien üblich ist, hat zur Verschärfung der gegnerischen Gefühle der beiden Nationalitäten beigetragen. Es ist selbstverständlich eine verhältnismäßig einfache Sache, Strafen auszusprechen und Leute zu ent-waffnen, welche das Land ohne jede Spur von Recht terrorisieren. Es ist auch nötig, an diesen Elementen ein Exempel zu statuieren und sie für die Nichtbeachtung von Befehlen und Erlässen der internationalen Kommission zu treffen. Drinnen wandte sich dann der Errichtung der sogenannten Bürgerwehren, die er wegen der finanziellen Belastung der Gemeinden ablehnte, und schließlich den Treibe-reien der Leute zu, die ohne Recht den Verkehr unterbinden, Ausmachungen unternehmen, stehlen und rauben. Hierauf gab Orten folgende Vorschläge bekannt, die von den politischen Parteien zugestanden wurden: 1. Abschaffung der Sicherheitswehr und Erlass durch eine Abteilungs-polizei gebildet, die die ordentliche Polizei unterstützen wird. Die Disziplin wird aus Gemeindegeldern bestritten und erhält keine Feuerwaffen. Diese Bedingung ist sofort in die Wege zu leiten. 2. Abgabe der Waffen bis Donnerstag-früh 9 Uhr. Wer bis dahin keine Waffen abgeliefert bleibt strafflos. Gegen die übrigen wird auf Grund der Bestim-mungen vorgegangen werden.

Einschränkung des Personenverkehrs von Österreich nach Oberschlesien.

Mr. Wien, 25. Aug. (Drahtbericht.) Die Staatsfor-spondens meldet: Die ungelärten Verhältnisse im ober-schlesischen Kohlenrevier machen es nicht unwahrscheinlich, daß bereits in aller nächster Zeit eine weitgehende Einschränkung des Personenverkehrs erfolgen werde.

Die Entente-Nachschubzüge.

Mr. Berlin, 25. Aug. In der Presse wurde in letzter Zeit mehrfach die Nachricht gebracht, daß nach dem Abtransport der Ententesoldaten aus den Abteilungsgebieten Ost- und Westpreußen Entente-Nachschubzüge im nordöstlichen Deutschland nicht mehr fahren würden. Hierzu wird be-merkt: 1. Es fährt wöchentlich regelmäßig ein Zug mit Material für die Entente von Mainz nach Danzig und von dort weiter nach Kassel. Es handelt sich hierbei nicht um einen geschlossenen Zug, sondern um etwa fünf bis zehn Wagen. 2. Außerdem fahren je nach Bedarf etwa vier-mal wöchentlich Nachschubzüge für die Entente nach Ober-schlesien. Von diesen Zügen werden für Danzig oder Kassel bestimmte einzelne Waggons in Cottbus abgeteilt und an deutsche Güterzüge angehängt.

Der österreichische Verfassungsentwurf.

Mr. Wien, 24. Aug. Der Unterabschluß des Ver-fassungsausschusses hat die allgemeinen Bestimmungen des vorliegenden Verfassungsentwurfs beraten. Art. 2 enthält folgenden Wortlaut: Österreich ist ein Bundes-staat. Der Bundesstaat wird gebildet aus den selbstän-digen Ländern Kärnten, Nieder-Österreich, Ober-Österreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien. So-bald das Burgenland seinen Willen auspricht, wird es als selbständiges gleichberechtigtes Land in den Bund auf-genommen. Nach einem eingehenden neuen Artikel wird das Bundesgebiet ein einheitliches Währungs-, Wirtschafts- und Zollgebiet. Innerhalb der Grenzen des Bundesstaates dürfen keinerlei Amtsdienstleistungen errichtet werden.

Schnellere Mobilisierung der russischen Truppen.

Dr. Moskau, 25. Aug. (Drachbericht.) In der Moskauer Gouverneur-Konferenz wurde nach einem Bericht Bucharins über die internationale Lage der Republik und die Aufgaben der russischen kommunistischen Partei im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Augenblick folgende Resolution gefaßt:

In Anbetracht dessen, daß unsere Westarmee dank der verstärkten Unterstützung Polens durch die französische Regierung große Misserfolge erlitten hat, während die Front Wrangels ebenfalls von großer Bedeutung wird und das Kuban-Dongebiet bewacht, hält die Parteikonferenz es für unbedingt notwendig, die Westfront mit allen Mitteln zu unterstützen und gleichzeitig die Front Wrangels zu vernichten. Alle Parteiorganisationen werden aufgefordert, eine schnellere Mobilisierung der Truppen durchzuführen und die Frage der Unterstützung der Wrangelfront zu erörtern.

Die Drahtverbindung zwischen Minsk und Warschau.

Dr. Kopenhagen, 25. Aug. (Drachbericht.) Wie der „Berlingske Tidende“ aus Warschau telegraphiert wird, verlangt von kompetenter Seite, daß die polnische Regierung gestatten eine neue Route von der Sowjetregierung erhalten habe, die von Litzkierin unterzeichnet war. In dieser Route steht die Sowjetregierung jede Verantwortung dafür ab, daß zwischen Minsk und Warschau eine ungenügende drahtlose Verbindung bestehe, was darauf zurückzuführen sei, daß die Funkstation in Warschau zu schwach sei.

6 russische Divisionen vernichtet.

Dr. Paris, 25. Aug. (Drachbericht.) Nach einer Meldung aus London sollen den letzten Nachrichten aus Warschau zufolge, die in diplomatischen Kreisen bekannt geworden sind, im ethnographischen Polen im ganzen 21 russische Divisionen operiert haben, von denen bereits sechs vollkommen vernichtet worden sind.

Eine russische Offensive an der Strypa vereitelt.

W.T.B. Paris, 25. Aug. (Drachbericht.) Ein Radiotelegramm aus Warschau meldet, daß bei Mawa und Soldau eingeschlossene bolschewistische Streitkräfte bisher vergebliche Versuche machten, sich aus der Umklammerung zu befreien. Die bolschewistischen Verluste einer neuen Offensive an der Strypa sind ebenfalls mitgeteilt.

Kein deutscher Soldat bei den Sowjetheeren.

Dr. Berlin, 24. Aug. In dem polnischen Operationsbericht vom 21. August, der von Polen durch Funkpruch verbreitet worden ist, findet sich erneut die Behauptung, daß unter den bei Brednica gefallenen Bolschewiken drei deutsche Offiziere aufgefunden worden seien. Es wird nunmehr nochmals betont, daß mit Willen und Wissen der deutschen Regierung kein deutscher Soldat oder Offizier im Heere der russischen Sowjets Dienst tut. Es darf erwartet werden, daß nunmehr die durch nichts begründete Behauptung polnischerseits nicht mehr wiederholt wird.

Eine englische Warnung an die Polen.

Dr. London, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das englische Auswärtige Amt gibt heute bekannt: Die englische Regierung habe die Polen vor einem zu weiten Vordringen auf russischem Gebiet gewarnt, falls nicht unbedingt die militärische Notwendigkeit hierfür vorliegt.

Wrangels Heeresbericht.

Dr. Konstantinopel, 23. Aug. (Drachbericht.) Der Anmarsch Wrangels: An der Küste des Schwarzen Meeres rücken unsere Truppen nach dem Innern vor. In Kuban ringt der Feind in der Gegend von Bolimovsk zur Offensive gegen Waldgeim über, wurde aber gegen Tschernigow zurückgedrängt. Wir nahmen ein ganzes Regiment gefangen. In der Gegend von Zekaterinoslaw und Komomostowski nordöstlich von Alexandrowsk haben große Erhebungen gegen die Bolschewiken stattgefunden.

Der Rücktritt des belgischen Ministers des Äußern.

W.T.B. Paris, 25. Aug. (Drachbericht.) „Petit Parisien“ meldet aus Brüssel, daß die Demission des Ministers des Äußern des Sturs des gesamten Ministeriums mit sich ziehen kann, falls sich die übrigen Minister mit Hunsmans solidarisch erklären. Delacroix wird das Vortreffen des Äußern bis zur Rückkehr des Königs übernehmen. Wenn Janlans sich mit Hunsmans solidarisch erklärt, wird die Krise allgemein. Heute morgen findet ein Kabinettsrat statt.

Das „Journal“ schreibt zum Rücktritt des belgischen Außenministers, daß dieser Schritt nicht überraschend käme und jeder, der den energiegelassen Charakter dieses Staatsmannes und seine Unabhängigkeit an die Sache der französischen Allianz kenne, habe diesen Schritt erwartet. Man hoffe aber, daß sich der Zwischenfall auf die Ministerkonferenz beschränke, sonst könne das Zurücktreten des Ministers des Äußern den Sturz des gesamten Kabinetts Delacroix nach sich ziehen.

(33. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Haushofer-Mertl.

Die Mutter, die nun so oft seinen Namen nennen hörte, war in ihrer Harmlosigkeit überzeugt, daß der Professor, der stete Begleiter der Damen, eine ernstliche Neigung für ihr Kind habe und hoffte auf eine baldige Verlobung. Was konnte sie Renata denn Besseres wünschen?

„Du erzählst mir so gar nichts“, sagte sie zuweilen mit einem leisen Vorwurf.

„Was möchtest du denn hören, Mutter? Ich habe nichts zu erzählen!“ Sie wußte sehr wohl, daß Ludwig Tannberg nicht im Traum daran dachte, sich um sie zu bewerben. Er machte aus seinen Ansichten auch gar keinen Hehl:

„Ich weiß nicht, warum die Leute immer gleich heiraten wollen? Heiraten ist der Schluß der Jugend, das ist der Ernst, das Philistertum, die Spiegeltüberei. Warum soll man sich nicht ohne Zukunftsgebanken miteinander amüsieren? Darin sind die Amerikanerinnen sehr klug. Sie haben ihren netten Flirt, wofür es bei uns nicht einmal ein richtiges Wort gibt, vergnügen sich mit ihren guten Kameraden und schreiben nicht sofort nach dem Standesamt, wenn ihnen ein junger Mann gefällt.“

Renata hörte wohl seine Absicht und war herzlich froh, daß es ihr nicht schwer fiel, ihr Herz zu wahren. Das Bürgerskind aus der soliden alten deutschen Stadt hatte für Flirt kein Verständnis.

Es war Herbst geworden und nachdem Baronin Martin einige Wochen im Gebirge gewesen, wollte man im Oktober noch einen schon lange geplanten Ausflug auf die Walschalla unternehmen. Tannberg war dabei und ein Oberst Gerolzer mit seinem Sohn, die beide in ihrer Art der Baronin den Hof machten.

Mieke fand es dann mühsam, die hohe Steintreppe

Eine abgelehnte Unterredung mit König Konstantin von Griechenland.

Dr. Paris, 25. Aug. (Drachbericht.) Nach einer Meldung der „Information“ aus Luzern soll König Konstantin von Griechenland die Bitte um Gesandtschaft zu einer Unterredung mit Lloyd George gelehnt haben. Lloyd George soll dies aber mit der Begründung abgelehnt haben, daß die frühere Haltung des Königs ihm diese verbiete. (Wir geben diese Nachricht nur unter Vorbehalt wieder und müssen der französischen Quelle die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen.)

Der Hungerstreik des Bürgermeisters von Cort.

W.T.B. London, 25. Aug. (Drachbericht.) Der Bürgermeister von Cort, der zur Verteidigung der irischen Ideen gegenwärtig im Gefängnis einen Hungerstreik ausführt, ringt mit dem Tode. — Adamson, der Chef der Arbeiterpartei im Unterhaus, begab sich gestern zum Minister des Innern, um die Freilassung des Bürgermeisters zu erwirken. Dieser erklärte, daß eine Änderung in der Bestimmung der Regierung nicht eingetreten ist und daß der Bürgermeister nicht in Freiheit gesetzt werden dürfte. Die Schwester des Bürgermeisters von Cort hat an Lloyd George in Luzern ein Telegramm gerichtet, in dem sie erklärt, daß, falls ihr Bruder sterben würde, das irische Volk den Premierminister und die Regierung für den Mord verantwortlich machen werde.

Die Engländer in Mesopotamien.

W.T.B. London, 25. Aug. (Drachbericht.) Das Kriegsamt teilt mit: Die Lage in Mesopotamien hat sich etwas gebessert. In dem Gebiet nordöstlich und nördlich von Bagdad herrscht Ruhe. Sechs Angriffe von Eingeborenen auf eine Abteilung Sikhs, welche den Bau von Blockhäusern südlich von Hilla deckten, wurden zurückgeschlagen. Der Feind hatte schwere Verluste. Der Bau der Blockhäuser wird fortgesetzt.

Wiesbadener Nachrichten.**Warum die Schuhe so teuer sind.**

Im Reichswirtschaftsrat ist festgestellt worden, daß an den heutigen Preisen die Löhne nur mit einem Zehntel, die Materialpreise mit neun Zehnteln beteiligt seien. Außerdem ist auf die übermäßigen Fabrikationsgewinne hingewiesen worden. Auf Grund der Nachblätter und der Verteilungen eines brandenburgischen Mannes möchte ich hier ein praktisches Beispiel zu diesen Sätzen aus der Schuhindustrie veröffentlichen. Man lernt aus einigen bestimmten Zahlen oft mehr, als aus langen Artikeln oder Reden, die bloß ins Allgemeine gehen. Von den Vertretern der gesamten Leder- und Schuhwirtschaft sind kürzlich in Frankfurt a. M. Richtpreise für Schuhwaren festgelegt worden. Daran soll ein besserer Porzellan-Verenztiefel künftig kosten: ab Fabrik 222 M., ab Händler 260 M. Diesen Richtpreisen sind als Rohmaterialpreise zugrunde gelegt worden: für den Quadrattfuß Porzellan-Oberleder 25 M., für das Kilogramm Bodenleder (Wade) 55 bis 65 M. Die Kalkulation eines Porzellan-Tiefels vom Januar 1920 stellt sich folgendermaßen dar:

Oberleder: 3 Quadrattfuß Porzall à 25 M.	= 75.— M.
Bodenleder: 650 Gramm Wade à 60 M.	= 39.— „
Rohmaterial: Futter, Öfen usw.	= 25.— „
Arbeitslohn	= 16.— „
340.— „	

12 Proz. Unkosten und Gewinn des Fabrikanten . . .	40.80 „
Preis ab Fabrik	380.80 „
25 Prozent Händlerzinsen	95.20 „
Januar-Verkaufspreis	476.— „

Unter Einwirkung der Rohmaterialienpreise, die neuerdings zugrunde gelegt werden sollen (und die eher zu hoch als zu niedrig gegriffen sind, wie überhaupt in dieser Aufstellung die sämtlichen Dienstleistungen einschließlich Arbeitslohn eher zu hoch als zu niedrig veranschlagt sind), würde sich folgendes Bild der Kalkulation eines Porzellan-Tiefels von Juli 1920 ergeben:

Oberleder: 3 Quadrattfuß Porzall à 25 M.	= 75.— M.
Bodenleder: 650 Gramm Wade à 60 M.	= 39.— „
Rohmaterial: Futter, Öfen usw.	= 25.— „
Arbeitslohn	= 16.— „
155.— „	

12 Proz. Unkosten und Gewinn des Fabrikanten . . .	18.60 „
Preis ab Fabrik	173.60 „
25 Prozent Händlerzinsen	43.60 „
Juli-Verkaufspreis	217.— „

Man vergleiche diese Preise mit den oben angegebenen Richtpreisen und wird eine Differenz von über 40 M. pro Paar feststellen können, die als unredlicher Gewinn des Fabrikanten erscheinen müssen. Eine Schuhfabrik mit 500

Arbeitern produziert in der Woche etwa 7500, im Monat etwa 32000, im Jahr etwa 375000 Paar Stiefel. Nehmen wir an, daß der Fabrikant am einzelnen Paar Stiefel bloß 10 M. verdient, dann ergibt das schon 3750000 M. Nun ist das aber ohne Zweifel viel zu wenig; und der auf Grund der „Richtpreise“ nach obiger Rechnung sich ergebende unredliche Überverdienst würde bei einer Jahresproduktion von 375000 Paar bloß 15 Millionen Mark ausmachen. Dabei sind die Konjunkturgewinne aus günstigem Rohmaterial, einfauf, die im letzten Jahr gemacht wurden, gar nicht in Rechnung gezogen. Man versteht, daß Kommernzienrat Wollenstein von den „guten Zeiten“ sprechen konnte, die die Schuhindustrie hinter sich habe. Weniger begründet dagegen erscheint der Ausspruch des Führers der Schuhindustrie, den er kürzlich im Reichswirtschaftsrat gehalten hat, daß in dieser Industrie von „unangemessenen Gewinnen“ nicht die Rede sein könne.

Dr. E. Sch.

— Der Verein zum Schutz der kleinen Rentner und Rentnerinnen hielt am Montagvormittag eine Karl bejuchte Hauptversammlung ab. Den Hauptpunkt der reichhaltigen Tagesordnung bildete, wie uns mitgeteilt wird, der Antrag des Vorsitzenden Redakteur a. D. Karl Krämer, der Verein möge sich baldmöglichst an den am 18. und 19. Juni gegründeten großen „Deutschen Rentnerbund, C. V., in Berlin“ anschließen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ebenso ein Antrag, als Vereinsjahr das Kalenderjahr gelten zu lassen. Zum Schluß der sehr angeregten verlaufenen Versammlung konnte das Vorstandsmittel Herr Karl Ubrig die Mitteilung machen, daß der Magistrat, Abteilung Fürsorgeamt, in der Marktstraße 1 bereit sei, von stark minderbemittelten Kleinrentnern und -rentnerinnen Anträge auf Gewährung einer Beihilfe anzunehmen. — Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Herr Andreas Petersen zum stellvertretenden Vorsitzenden und Frau Gertrud Ellendt zum 1. Schatzmeister gewählt.

— Lebensversicherung und Angehörtenversicherung. Die hiesige Geschäftsstelle der Angehörtenversicherung, Rheinstraße 119, schreibt uns: Für alle diejenigen, die eine Lebensversicherung abschließen haben, um sich von der eigenen Beitragsleistung bei der Angehörtenversicherung befreien zu lassen, ist es jetzt die höchste Zeit, ihren Beizungsantrag zu stellen, da derselbe bis 1. September eingereicht sein muß. Die Einreichung geschieht am besten durch die vorgenannte Geschäftsstelle, weil dann Antrag und Unterlagen gleich geprüft und Fehlendes noch beschafft werden kann. Mit dem Antrag ist einzureichen die Versicherungspolice, die Versicherungsstarke, die Prämienquittung, der Nachweis, daß die Lebensversicherung vor dem 30. Juni d. J. erfolgte, und schließlich die Versicherung des Arbeitgebers, daß das Jahresentkommen vor dem 1. Mai d. J. mehr als 7000 M. betrug. Können diese Unterlagen nicht rechtzeitig beschafft werden, so ist doch der Antrag selbst vor dem 1. September zu stellen.

— Das Armenrecht im Zivilprozeß. Über die Ausstellung der zur Erlangung des Armenrechts im Zivilprozeß erforderlichen Zeugnisse durch die Verwaltungsbehörden hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt neuerdings einen bemerkenswerten Erlaß herausgegeben. Vor Bewilligung des Armenrechts durch das Gericht hat bekanntlich die oberrichterliche Behörde ein Armutsgutachten auszustellen, das nach eingehender Auffklärung Angaben über die gesamten Einkommens-, Vermögens- und Lebensverhältnisse der Armenpartei enthalten soll. Es ist gleichwohl vorgekommen, daß mit dem Armutsgutachten verschiedene Personen den Prozeß auf eigene Kosten unter Annahme eines Anwalts geführt haben, wenn ihnen wegen der Ausichtslosigkeit ihrer Sache das Armenrecht verweigert worden war. Daraus folgt, daß die oberrichterliche Behörde mitunter bei der Ausstellung des Zeugnisses nicht mit der erforderlichen Vorsicht verfahren ist. Nun haben allerdings die Gerichte die in dem Armutsgutachten niedergelegte Auffassung der oberrichterlichen Behörde nicht für abschließend maßgebend zu erachten, sondern in richtiger Auslegung des § 114 der Zivilprozeßordnung die Bedürftigkeit des Antragstellers selbständig zu prüfen und gegebenenfalls weitere Ermittlungen anzustellen; eventuell haben sie auch zu prüfen, ob und bis zu welcher Höhe der Armenpartei etwa die teilweise Tragung der Prozeßkosten ausgemittelt werden kann. Um ihnen nun diese Prüfung zu ermöglichen und zu erleichtern, sollen die oberrichterlichen Behörden vor Ausstellung des Zeugnisses, wenn sie über den Wert des Streitgegenstandes — bei Werten bis einschließlich 1200 M. pflegt der Armenpartei nur ausnahmsweise ein Rechtsanwalt beigeordnet zu werden — und über die Gebühren der höheren Instanzen erhebliche Zweifel haben, von deren Fälligkeit die Verwaltungsbehörde die Freizehung des Armutsgutachtens abhängig machen muß, über die Höhe der Gebühren von der Gerichtskassendirektion eines Amts- oder Landgerichts eine Auskunft einholen und diese ihrer Entscheidung zugrunde legen. Der Justizminister hat im Anschluß daran bestimmt, daß derartige Anfragen von dem Gerichtskassendirektor des betreffenden Gerichts lachemak zu beantworten sind; soweit erforderlich, hat der Gerichtskassendirektor zu diesem Zweck die Ansicht des Richters über den Wert

ihre Schultern gleiten und drückte ihr einen Kuß auf die Lippen.

Sie rang sich empört von ihm los und lief von ihm weg.

„Ich suche mir allein meinen Weg! Ich gehe nicht mehr mit Ihnen, wenn Sie froh sind!“ sagte sie zornig.

Er eilte ihr nach, legte seinen Arm in den ihren und sagte bittend: „Nicht böse sein! Ich bin ja schon wieder brav. Es war so verlockend, den lieben Mund zu küssen.“

Da sie noch immer gekränkt von ihm wegsah, fuhr er dringlicher fort: „Mein liebes Fräulein Renata! Seien Sie doch nicht engherzig! Ich bitte Sie! — Ein Kuß! Das ist doch wirklich nichts Schlimmes, besonders wenn es niemand sieht! Früher hat man sich in der besten Gesellschaft beim Pfänderspiel geküßt und gar nichts dabei gefunden. Machen Sie doch wieder ein freundliches Gesicht.“

Man konnte ihm nicht ernstlich grollen.

„Ich küsse nur einen Mann, den ich lieb habe“, sagte sie, „und Sie hab' ich nicht lieb! Gott sei Dank!“

„Warum: Gott sei Dank?“ fragte er und suchte ihren Augen zu begegnen.

„Weil es ein Unglück wäre! Ein so herzenstiller Mensch wie Sie —“

Sein lächelndes Gesicht wurde ernsthafter.

„Ich bin gar nicht so herzenstiller, wie Sie meinen. Ich finde nur, daß man sich vorsichtig vor allzu viel Gefühl hüten muß, wenn man nicht unglücklich werden will. Unser deutsches Gemüt spielt uns gar zu leicht einen Streich. Ich halte es für unredlich, sich gegenseitig das Herz schwer zu machen und in eine weiche Stimmung zu verstricken, die dann eines Tages in Bitterkeit und Leid enden muß. Aber ich sehe nicht ein, warum man sich nicht in aller Heiterkeit ein bißchen lieb haben und dann ohne Gram und Vorwürfe wieder auseinandergehen soll! Sie halten mich für leichtsinnig und frivol, aber ich bin nur ein ehrlicher Kerl, der nicht täuschen und heucheln mag.“

(Fortsetzung folgt.)

Polsterarbeiten werden
u. billig ausgeführt,
Herrn Albrechtstraße 5.

Radmaschinen,
Fahrräder, Bestmal- und
Lastwagen repariert in
altbewährter Güte.
Rudolph u. Roth.
Mechan., Dellmündstr. 29.
Telephon 4585.

Kinders, Maler,
Lackierer-Arbeiten werden
grob u. billig ausgeführt.
S. Sabel, Donheimer
Strasse 126, Kauenthaler
Strasse 20. Karte genügt.

Manikure!
u. Gar., auch für Ober-
Leibbinder, Rev. Stein-
gasse 13 2. H. Schilling.

Ein 3 Paar zerrissene
Strümpfen bef. Sie 2 Pa.
ent haltende Strümpfe.
Reich. Hafnerstraße 3, 1.
Eine perf. Kräfte-
nimmt noch Kunden an.
Krau Deise.

Manikure 15.
Manikure S. Rudorff,
Mittelstraße 4, 1. Stock,
an der Kanengasse.

Manikure!
M. Hommersheim,
Donheimer Strasse 2, 1.
Manikure R. Bachmann,
Kirchstraße 64, 1.
Bathalle-Eingang.

Hand- u. Fußpflege
Annie Trems, ärztlich
geprüft, Kranenpflegerin
Bismarckstr. 6. Part. r.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Die beiden Damen
die Montag nachm. Adolfs-
straße 5 die Polizeimöbel
beachteten, werden er-
laubt Donnerstags nachm.
in derselben Zeit, noch
einmal vorzusprechen.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Übernahme
Speiseöl-
Beraterung.
Off. F. 380 Tagbl. Verl.

Autofahrten

Wagen für acht Plätze
vermietet Reimel, Adolfs-
heidestraße 61. Tel. 1289.

Flügel, Pianos

können aufbewahrt werden,
auch beiläufig bei Verkauf.
Off. u. M. 359 Tagbl.-Bl.
Ende außerordentlichen
Mittags- u. Abends.
Offerten unter N. 382 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer nimmt 9 Mon. alt.
Kind geg. Vergütung in
Wien? Näh. Geis. See-
robenstraße 26, 5. L.

Ankünd. Mädchen sucht
für sein 6 B. alt. Mädchen
eine Pflege-Eltern. Off.
u. N. 384 Tagbl.-Verlag.

Gebild. junge Dame
28 J., v. ang. Fam., a.
Charakt., gros, schwarz,
i. häusl. m. ein. 1000 Mk.
Verm. u. Waise-Ausst.,
sucht die Bef. eines l. d. b.
in geord. Verh. leb. alt.
Herrn, weds. Verh. am
liebsten. Wm. mit Kind.
Anonam verb. Off. mit
Bild u. N. 383 Tagbl.-V.

Ja, geb. Dame,
cool, sucht die Bekannt-
schaft eines Herrn im
Alter b. 30 J., am lieb-
sten Beamten, weds. Verh.
Offerten unter N. 382 an
den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Mädchen, 35 Jahre,
kath., dunkelbl., schl. hübsche
Erz., sehr sympath. Wesen
u. sehr häusl., m. mod. Schön.
Einrichtg. u. Vorvermögen,
möchte sich mit best. soliden
Beamten in l. d. b. Verh.
glücklich verh. Witwer nicht
ausgeschl. Off. mit Bild,
w. retourniert wird, bitte
ich vertrauensvoll einzul. u.
N. 382 an Tagbl.-Verl.

Jünger Kaufmann

in fester Lebensstellung,
m. die Bef. einer j. Dame
mit etwas Vermög. zw.
Verh. Off. u. N. 382
an den Tagbl.-Verlag.

Reichsnotopfer

Gesetzeserklärung, Beratung und
Bearbeitung der Steuererklärung.

/ Prüfung und Anfertigung /
der beizufügenden Bilanzen /

übernimmt

Treuhand Aktiengesellschaft Rheinland

Wiesbaden, Hohenloheplatz 1

Fernsprecher 1643. Sprechzeit täglich 9—3 Uhr.

2 Waggon weiße u. schwarze

Derby-Leinen-Halbsehuhe jetzt Mk. 48⁵⁰

regulärer Wert Mk. 120.—; ferner

weisse Kinderstiefel 27/30 jetzt Mk. 45⁵⁰
31/35 " " 48⁵⁰

regulärer Wert das Doppelte, sind in unserer Zentrale München ein-
getroffen. — Ein Teil hiervon kommt hier, ab heute, zum Verkauf.

Schuh-Haus „Romeo“ Michelsberg 28.

Große

Möbiliar-Versteigerung

Am Freitag, den 27. August ds. Js.,
vormittags 9½ Uhr beginnend.

versteigern wir in unserem Versteigerungstafel

12 Dranienstraße 12

zufolge Auftrags wegen Wegzugs folgendes sehr

gut erhaltenes Mobiliar als:

ein mod. Schlafzimmer (Eichen), bestehend aus einem

großen Zitr. Schrank mit 2 Spiegeltüren, 1 Wasch-

kommode mit Marmor u. Spiegel, 1 breiten franz.

Doppelbett mit prima Einl. u. 1 Nachtschränkl.;

ein mod. Speisezimmer (dunkel Eichen), bestehend

aus 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 4 Lehnstühlen und

1 Sofa-Landa mit Schränkchen und Spiegel;

ein Wohnzimmer (Hölz.), bestehend aus 1 Vertiko

1 Truhenauflage, 1 Ausziehtisch, 4 Lehnstühlen

1 Sofa und 1 Banksofa;

ferner: 1 Kesselschrank, 1 Pianino, 1 Nähm. u. ein

Mahag. Tisch, 2 Diwan, 2 Sofa-Garnituren,

5 Herren- u. Damen-Schreibtische, 1 Nähm.-Vertiko

runde, vierfüßig, achtfüßig u. Ausziehtische, zwei

Goldspiegel, Zitr. Kleiderkasten, 2 Kinderbetten

flurgarderobe, Leinwand, Schattengänge, zwei Korb-

stühle, verschiedene Bilder, Regulatortische, zwei

eiserne Leinwandständer, Messingarmaturen, alle

Arten Beleuchtungskörper, 50 gute Messer und

Gabeln, verschiedene Leuchten, Aufhänge, Ripp- und

Ausstellwagen, Weinlager, Porzellan, 2 silberne u.

1 gold. Herrenuhr mit Sprungfeder, 2 Damen

Armbanduhr, Armbänder, Broschen, 1 Brillan-

ring, versch. edle Schmuckgegenstände, Herren- und

Damen-Kleider, vieles Küchengerät und Haus-

haltungsgegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Vorherige Besichtigung täglich von 9—5 Uhr.

Otto Rannenberg

& Albert Holzhey,

Auktionatoren und Taxatoren.

Geschäftstafel: Wiesbaden, 12 Dranienstraße 12.

Telephon 3129 u. 3647.

Kammer - Lichtspiele
Mauritiusstr. 12 T. 6137

Vom 25.—27. August.

Das Irrlicht.

Ungarisches Drama
in 4 Akten.

**Haben Sie Fritzchen
nicht gesehen?**

Schwank in 3 Akten mit

Arnold Rieck.

Spielzeit: 4—10½ Uhr.

Kleine Eintrittspreise:

3. Platz 1 Mk., 2. Platz

1.50 Mk., 1. Platz 2 Mk.,

Sperrplatz 3 Mk.

: Kinephon :

Schweigepflicht.

Drama in 4 Akten mit

Rudolf Schildkraut

und Thea Sandten.

Entfesselte

Leidenschaften.

Drama in 4 Akten mit

Maria Widal.

Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137

Vom 21.—27. August:

Am Weibe

zerschellt.

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Erich Kaiser-Titz.

Alte Briefe.

Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit: 3—10½ Uhr.

ODEON

Allein-Erstaufführung!

Gehetzte

Menschen.

Großes Nihilisten-

Schauspiel aus dem

modernen Rußland mit

Clara Kimbal-Young.

Das verhängnisvolle

Testament.

(Vom Altar in den Tod)

Drama in 4 Akten.

WALHALLA

Nur noch 2 Tage

Hass.

Manja Tzatschewa.

Dr. Klaus.

Konrad Dreher.

4, 6½, und 8½ Uhr.

Bergmann u. Rothmann

an der Spitze. Br. 40 bis

100 Mk. Deuler, Wallmühl-

straße 10. Gth.

Steintöpfe

1/2 bis 70 Lit., je Lit.

Nr. 130.

Julius Mollath,

Schulstraße 2, E. Michels

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Trauungs-Anzeigen

Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feinsten

Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche

Werbungs-Druckerei

Kontor: „Tagblatthaus“

fernum 6650/55

Theater

Residenz-Theater.

Donnerstag, 26. August.

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und

2 Akten. Musik von Leo Fall.

In den Hauptrollen: Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

Emma Lehmann, Frau

Lehmann, Frau Lehmann,

